

Einseitige Zusammenfassung der Dissertation mit dem Titel:

Tourismus und Terroranschläge in den Maghrebländern

und dem Untertitel:

Eine mittel- und langfristige Analyse von Auswirkungen, Reaktionen und Veränderungen aus Sicht der deutschen Tourismusbranche

Obwohl in den letzten Jahrzehnten wiederholt Terroranschläge ausgeübt wurden, die oftmals direkt auf Touristen und touristische Einrichtungen abzielten oder zumindest indirekt einen Einfluss auf den Tourismus ausübten, stellt sich seit dem 11. September 2001 die Frage, ob die beständigeren Anschläge auf die Touristen – anders als in der Vergangenheit – nicht mehr nur zu kurzfristigen (bis zu 1 Jahr) Nachfragerückgängen führen, sondern mittel- (1 bis 5 Jahre) und langfristige (länger als 5 Jahre) Veränderungen auf der deutschen Angebots- und Nachfrageseite nach sich ziehen. Hierbei ist weitgehend unbekannt, wie die deutsche Tourismusbranche, die Angebotsseite, und die deutschen Touristen, die Nachfrageseite, mittel- und längerfristig auf durch Terroranschläge mit islamistischem Hintergrund gekennzeichnete Rahmenbedingungen zukünftig reagieren werden.

In der geographischen Tourismusforschung geht keine der bisherigen Untersuchungen explizit auf mittelfristige und potenzielle langfristige Auswirkungen und Reaktionen von Terroranschlägen auf die Angebots- und Nachfrageseite in den Quellländern ein und dementsprechend steht diese Thematik innerhalb der tourismusgeographischen Forschung erst am Anfang. Es handelt sich um ein komplexes Thema und Phänomen, zu dem erst wenige belastbare empirische Befunde, vor allem der Nachfrager, vorliegen. Vor diesem Hintergrund war das Ziel dieser Arbeit – aufbauend auf der Analyse von kurzfristigen Folgen früherer Terroranschläge in den betroffenen Destinationen und deren heutiger Wahrnehmung –, Tendenzen und Trends für die mittelfristigen und potentiell langfristigen Auswirkungen und Veränderungen abzuwägen. Dabei war es notwendig, bei der Aufarbeitung des Forschungsstandes einen interdisziplinären Ansatz zu wählen, um bereits in anderen Nachbarwissenschaften vorhandene Kenntnisse mit zu berücksichtigen. Infolgedessen waren auch Analysemethoden interdisziplinär und reichten von der Methode der Medieninhaltsanalyse über Gäste- bis hin zu Expertenbefragungen (Expertengesprächen und Delphi-Umfrage).

Zusammenfassend kann man im Hinblick auf die Untersuchungsergebnisse feststellen, dass sich der Tourismus als eine sehr sicherheitsbedürftige Branche offenbart. Dies zeigt sich auch dadurch, dass Reiseentscheidungen durch Terroranschläge bis zu einem gewissen Grad beeinflusst werden. Eng verknüpft mit dieser Tatsache ist auch die Krisen- und Risikowahrnehmung seitens der Befragten. Hier stellt sich die Frage, ob das Bedürfnis nach Sicherheit im Urlaub aufgrund der sich häufenden Krisen in den letzten Jahren gewachsen ist, oder ob es sich bei dem Drang nach Sicherheit ähnlich wie die Beeinflussung durch die mediale Berichterstattung um ein kurzfristiges Phänomen handelt. In Bezug auf diese postulierte Forschungshypothese lässt sich resümieren, dass Terroranschläge hinsichtlich der Reiseentscheidung und des Reiseverhaltens der befragten Personen kurz-, mittel- und langfristige Auswirkungen bedingen:

kurzfristig (bis zu 1 Jahr)	mittelfristig (1 bis 5 Jahre)	langfristig (länger als 5 Jahre)
<ul style="list-style-type: none">• kurzfristige Umbuchungen und Stornierungen (in akuten Situationen), aber• kaum Verzicht auf Urlaubsreisen, dafür Destinationsverlagerungen	<ul style="list-style-type: none">• weniger (in akuten Situationen keine) Reisen in unsichere Länder und• keine langfristigen, sondern kurzfristige Reiseentscheidungen	<ul style="list-style-type: none">• Verunsicherung der (potenziellen) touristischen Nachfrager und dadurch• mehr Sicherheitsbedürfnis bei Reisenden